

An den Vorsitzenden des AVR  
Herrn Petelkau

An Frau Oberbürgermeisterin  
Henriette Reker

**Thomas Hegenbarth**

**Lisa Gerlach**

Rathaus - Spanischer Bau

50667 Köln

Tel.: +49 (221) 221 - 25541

Mail: Thomas.Hegenbarth@stadt-koeln.de

Mail: Lisa.Gerlach@stadt-koeln.de

Eingang beim Büro der Oberbürgermeisterin: 24.01.2018

**AN/0131/2018**

**Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

<b>Gremium</b>	<b>Datum der Sitzung</b>
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	29.01.2018

**Aufrüstung des Ordnungsamtes – Wurden die Risiken berücksichtigt?**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
die Antragsteller bitten Sie, folgende Anfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen (AVR) aufzunehmen:

Im „Zielbild 2020. Maßnahmen zur Stärkung des städtischen Ordnungsdienstes“ wird angekündigt, die Schutzausrüstung der Ordnungsdienstkräfte um weitere Gegenstände zu ergänzen. Zukünftig sollen beim Ordnungsdienst Teleskopabwehrstöcke und Hochleistungs-Reizstoffsprühgeräte zum Einsatz kommen.

Bereits im letzten Jahr stieß dieser Vorstoß bei uns auf Kritik, worauf wir in unserer Anfrage „Stärkeres Reizgas und Schlagstöcke für das Ordnungsamt – alternativlos?“ hinwiesen.

In der Anfrage wiesen wir auf die anonyme Stellungnahme eines Mitarbeiters des Ordnungsamtes im Kölner Stadt-Anzeiger (KStA) vom 18.04.2017 hin: „Wenn mein Gegenüber so ein Spray in meiner Hand sieht und denkt, es handle sich um eine Pistole, ist eine neue Eskalationsstufe erreicht.“ In der Ausgabe des KStA vom 08.12.2017 heißt es, dass „jede Einsatzkraft mit einem Pfefferspray-Sprühgerät in Pistolenform ausgestattet“ werden solle. Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei in NRW, Arnold Plickert, zeigte sich in der Presse besorgt über den Kölner Vorstoß. In der Stadtrevue heißt es, er befürchte, die neue Ausrüstung bringe die Mitarbeiter des Ordnungsdienstes in Gefahr. Auch warnte er vor den Teleskop-Schlagstöcken, die „schwerwiegendste Verletzungen“ verursachen könnten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> <http://www.stadtrevue.de/archiv/artikelarchiv/13071-abruesten-bitte/>

Gegen die Aufrüstung mit starkem Pfefferspray spricht außerdem, dass die Reizstoffe gesundheitsgefährdend und sogar lebensgefährlich sein können. Der NRW-Jahresbericht der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS) aus der Saison 2015/16 zeigt zudem auf, dass sich sogar gut ausgebildete Polizeikräfte bei Pfeffersprayeinsätzen oft selbst verletzen.

Das Ordnungsamt ist trotz der vielen Herausforderungen keine Hilfspolizei und soll es auch nicht werden. Der städtische Ordnungsdienst hat zwar unter bestimmten Voraussetzungen Zutrittsrechte und Kontrollbefugnisse, darf diese aber in aller Regel nicht mit Zwang durchsetzen.

Das „Zielbild“ wurde lediglich als Mitteilung in den Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen am 11. Dezember 2017 eingebracht. Zurzeit erfolgt die Mitteilung an die Bezirksvertretungen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungs- und Verkehrsdienstes haben vielfältige Aufgaben und nehmen ihre Verantwortung sehr ernst. Die Ratsgruppe BUNT spricht hier noch einmal ausdrücklich ihren Dank für die geleistete Arbeit aus.

### **Vor diesem Hintergrund fragen wir die Stadtverwaltung:**

1. Wurde eine Risikoabschätzung bezüglich der weiteren Aufrüstung des Ordnungsdienstes durchgeführt, und wenn ja: mit welchem Ergebnis? Hat die Stadt Köln eine Einschätzung bei der Polizei Köln eingeholt?
2. Im „Zielbild“ heißt es, dass eine eingehende Prüfung erfolgt sei und der örtliche Personalrat befragt worden sei. Was wurde mit welchem Ergebnis geprüft, und was wurde gefragt?
3. In der Antwort (Vorlagen-Nr. 1376/2017) auf unsere Frage drei in der o. g. Anfrage heißt es: „Die laufende interne Auswertung dieser Unfallanzeigen lässt die Tendenz erkennen, dass sich die Art der Übergriffe hinsichtlich der Hemmschwelle und der Intensität in den letzten Jahren deutlich geändert hat. Massive körperliche Angriffe – auch zum Teil unter Verwendung waffenartiger Gegenstände (wie Spritzen, kaputte Flaschen, Holzlatten und Ähnliches), die Verletzungen nach sich ziehen, sind kein Einzelfall mehr.“ Welche Möglichkeiten sieht die Stadt, diese Tendenz mit Studien, Statistiken oder Zahlen zu verifizieren?
4. Wie hat sich die Zahl der Vorfälle gegen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt seit Januar 2017 entwickelt? (Bitte aktualisieren sie die Zahlen der Vorlagen-Nr. 1376/2017)
5. Hat sich die Personalsituation im Ordnungs- und Verkehrsdienst entspannt? Ist aus Sicht der Verwaltung der Bedarf gedeckt?

gez. Thomas Hegenbarth

gez. Lisa Hanna Gerlach